

Warum einen Ashram in Badrinath bauen?

von Durga Ahlund

Ein Werbespruch lautet: „wenn es den Himmel auf Erden gibt, dann ist er in Uttarakhand.“ Unzählige Berggipfel und Gletscher, gefrorene Seen und hohe Wasserfälle, gewundene Flüsse, üppige Wälder, reich an seltenen Tieren und Pflanzen, riesige bunte Wiesen und Täler machen das Gebiet im Himalaya zum Anziehungsort für Abenteurer, Fotografen und spirituell Suchende. Es ist der Ort, wo das Mahabharata geschrieben wurde und die Shashtras entstanden sind. Uttarakhand ist einer der jüngsten Staaten Indiens, der vom zweitgrößten Staat, Uttar Pradesh, abgetrennt wurde. Es umfasst acht Bergbezirke, und erstreckt sich von seiner Hauptstadt Dehradun im Südwesten bis zu den Quellen des Ganges (Gangotri) und der Yamuna (Yamunotri) im Nordwesten und von der Grenze zu Nepal im Nordosten bis nach Nainital im Südosten. Dies sind alles wunderbare Ziele für Pilgerreisen. Von alters her ist diese Gegend bekannt für Göttlichkeit, Askese, Meditation, Buße und Erfüllung. Uttarakhand ist wahrhaftig das Land der Götter, ein Ort von unglaublicher Schönheit, Einfachheit, wo nur „vollständige Hingabe“ nötig ist, um in die höchsten Zustände spiritueller Ekstase aufzusteigen. Die Tempel von Kedarnath, Gangotri, Yamunotri und Badrinath sind die Chota Char Dham, die vier bedeutenden Pilgerorte von Uttarakhand, welche von allen gläubigen Hindus einmal im Leben besucht werden müssen. Für nicht-hinduistische Selbst-Sucher gibt es jedoch nur eine ruhmvolle und heilige Stadt, die man im Kopf und im Herz behalten sollte, und das ist die kleine Tempelstadt Badrinath.

Badrinath liegt am Alaknanda Fluss, dessen Quelle der Gletschersee Santopanth Tal ist. Zwei Berggipfel, der Nar und Narain Parvat, bewachen diese Tempelstadt. Die Nilakantan Spitze erhebt sich in die Sterne als würde sie ihre Erhabenheit und Heiligkeit anzeigen. Nilakantan ist wie eine leuchtende Kristallpyramide, welche die Farben mit dem Sonnen- und Mondaufgang ändert. Das Land, das wir für Babaji's Kriya Yoga Ashram gekauft haben, liegt unterhalb der Basis des Nilakanth Gipfels.

Der Ursprung des auffällig bunten und die Seele berührenden Schreins und des Tempels von Badrinath ist unklar. Es war vielleicht nicht nur ein Hindu Schrein sondern auch buddhistisch oder vielleicht auch jainistisch. Obwohl es in den Veden Bezüge zu dem Schrein und dem Tempel gibt, sind keine historischen Aufzeichnungen vorhanden und keiner weiß, wie alt der Schrein oder der Tempel sind. Die Skanda Puranas schreiben Adi Shankara die hinduistische Wiederbelebung des Tempels im 9. Jahrhundert nach Christi Geburt zu. Der Legende nach hörte Adi Shankara, als er zu einem Meditationsort nahe Badrinath kletterte, eine himmlische Stimme, die ihm sagte, wo er die Tempelgottheit finden würde. Ihm wurde gesagt, dass er in den Narada Kund tauchen solle um die Gottheit zu finden und zu bergen und dass er sie wieder in den Schrein im Tempel bringen soll. Genau dort, wo die Stimme ihn hingeführt hatte, fand

Adi Shankara die Murti. Es war eine aus schwarzem Stein gefertigte Statue eines in Meditation sitzenden Yogis.

Der Tempel-Komplex ist absolut bezaubernd. Ein Lächeln entsteht auf den Lippen, sobald man die Treppenstufen zu dem mit leuchtenden Farben versehenen Haupteingang hochgeht und dann weiter auf das Garbhagriha, wo die Gottheit im Schrein ist. Die Murti von Lord Badri ist inspirierend und einfach, eine ein Meter hohe Statue aus schwarzem shaligram Stein. Die Statue wird von vielen Hindus als eine der acht selbstmanifestierten Statuen von Vishnu angesehen. Die Murti stellt Vishnu in sitzender Meditationshaltung dar, nicht in der sonst viel typischeren zurückgelehnten Haltung. Die Merkmale der Murti sind undeutlich, aber für manche von uns sehen sie Bodhisatva oder Babaji sehr ähnlich.

Es gibt verschiedene Legenden bezüglich dem Ursprung der Murti und warum sie im Narada Kund See landete. Vielleicht war die meditative Murti von Buddhisten in den Schrein gebracht worden, als sie den Tempel damals, zur Zeit von König Ashok, übernahmen. Später wurde die Murti von Hindus, die den Tempel wieder für sich beanspruchten, in den Kund geworfen, bis Adi Shankara sie zurück in den Schrein, an seinen berechtigten Platz brachte. Gemäß dem hinduistischen Glauben war Buddha immerhin die neunte Inkarnation von Lord Vishnu. Heutzutage besuchen Anhänger aller Glaubensrichtungen und hinduistischer Gedankenschulen den Tempel. Sie beten zu Lord Badri Nath als Brahma, Hanuman, Kali oder Guru. Lord Badrinarayan wird als die Form des Allmächtigen, des Alledurchdringenden und des Alles-in-Einem betrachtet. Im Gebet singen die Gläubigen "Jai Badri Vishal Ki". Das Wort vishal bedeutet riesig auf Hindi und weist auf die große Bedeutung des Schreins hin. Viele verschiedene Mönchsorden haben ihre Gästehäuser in Badrinath.

Obwohl Badrinath tief verborgen im Himalaya in Nordindien liegt, ist der Hauptpriester, oder Rawal, traditionell ein Brahmin aus dem südlichen Distrikt Kerala, wie es die Tradition von Adi Shankara, der auch aus Südindien war, vorschreibt. Badrinath ist einer der wenigen nordindischen Tempel, welche der alten tantrischen Vidhi von Shrauta-Tradition folgen, die sonst mehr in Südindien verbreitet ist.

Anhänger des Badrinath Tempels erhalten auch Darshan (Präsenz und Segen) von der heiligen, ewigen Flamme, Akhand Jyoti. Akhand Jyoti ist die altertümliche Lampe, die das ganze Jahr über brennt, obwohl der Tempel in den Wintermonaten geschlossen ist. Diese immer-brennende Lampe ist sicherlich ein Wunder. Vor 2000 Jahren, als Adi Shankara diesen Tempel wiederbelebte, bereitete er eine perfekt brennende Mischung aus Kräutern und Ghee aus Kuhmilch zu (von der gesagt wird, dass sie heute immer noch genau gleich von den Bewohnern des Dorfes Mana nahe Badrianath hergestellt wird). Diese brennbare Zubereitung benötigt nur wenig Sauerstoff und lässt keinen Kohlenstoffdioxid entstehen und sorgt dafür, dass die Lampe während der langen sechs Wintermonate brennt, wenn der Tempel und die Stadt selbst geschlossen sind.

Der Tempel ist wegen den extremen Wetterbedingungen in der Himalaya-Region nur für sechs Monate jedes Jahr geöffnet (zwischen Ende April und Anfang November).

Die endlose Kälte dieser Stadt wird durch die Anwesenheit einer natürlichen, heißen Thermalquelle, Tapt Kund, erträglicher, die direkt unterhalb des Tempels und oberhalb des Alaknanda Flusses liegt. Hier nehmen die Gläubigen ein heiliges Bad, um sich zu reinigen, bevor sie den Tempel betreten, um Lord Badrinarayan ihre Ehrerbietung zu erweisen. Das Wasser des Tapt Kund ist außergewöhnlich heiß. Seine medizinischen und heilenden Eigenschaften verlocken die Gläubigen dazu, in dem dampfenden Wasser zu verweilen. Es gibt separate Bäder für Männer und Frauen.

Die Bewohner von Badrinath sind alle Nachfahren von Rishis. Diese widerstandsfähigen Menschen sind überwiegend sich selbst versorgende Bauern. Das Dorf Mana ist ein weiterer wundervoller Ort, den zu besuchen sich lohnt, da die Atmosphäre dort sehr friedvoll und außerweltlich ist. Es ist ungefähr 4 Kilometer von Badrinath entfernt und gut für einen bequemen Spaziergang. Mana ist das letzte indische Dorf in Richtung tibetischer Grenze.

Mana wurde in den hinduistischen Schriften als Manibhadrasram bezeichnet. Die Höhle namens Vyasa Gufa ist in Mana. Dort diktierte Ved Vyasa seinem Sekretär, Ganesh, sein berühmtes Epos Mahabharata. Die Höhle liegt unter einer riesigen Steinplatte und darin ist ein Schrein mit einer Marmorstatue von Vyasa, der mit einem Marmorstift in ein Marmorbuch schreibt. Es gibt viele alte Höhlen in der Gegend, die über Jahrhunderte von verschiedenen Weisen und Yogis benutzt wurden. Der Saraswati Fluss entsteht hier aus einem Quergletscher, der ungefähr 3 Kilometer nördlich von Mana nahe der tibetischen Grenze liegt. Die Puranas beschreiben den Saraswati Fluss, wie er am Dorf Mana herabfließt und die Vyasa Gufa streift, bevor er in den Alaknanda mündet. Dort befindet sich eine erstaunliche Naturbrücke, eine riesige Steinplatte, auf der man stehen kann und mit Staunen den Saraswati beobachten kann wie er durch eine geformte Schlucht rauscht.

Ein weiteres Naturphänomen sind die Vasudhara Wasserfälle ungefähr 5 Kilometer von Mana entfernt. Der Zugang ist steil und nach den ersten 2 bis 3 Kilometern ist der Weg schwer zu laufen. Der Wasserfall selbst ist 400 Fuß (ca. 140 Meter) hoch und spektakulär anzuschauen. Die Aussichten auf die Berge Nilakanth, Chaukambha and Santopanth sind inspirierend.

Die Bewohner von Mana sind wichtig für die Aktivitäten des Sri Badrinath Tempels und die jährliche Verehrung der Mana Murti. Am letzten Tag vor der Schließung Anfang November opfern die Menschen von Mana der Gottheit ein Choli, einen kurzen Pullover, um sie während den Wintermonaten warm zu halten. Der Choli wird von unverheirateten Mädchen des Dorfs gewoben. Mana ist für seine schöne gesponnene Wolle und für das Webhandwerk bekannt.

Die Menschen von Mana leben ein einfaches und anscheinend althergebrachtes Leben. Diese Menschen sind bezaubernd und sehen eher tibetisch als indisch aus. Sie waren vielleicht Rajputen, werden aber Bhotias genannt. Die meisten Bhotias in anderen Teilen Indiens sind buddhistisch, aber diese Dorfbewohner sind Hindus, die in einem eher starren Kastensystem

leben. Die jüngeren Generationen, die nun gebildet sind, ziehen oft aus diesem Selbstversorgerdorf weg, um meist bei einer Regierungsbehörde zu arbeiten. Während den Wintermonaten ziehen die Dorfbewohner von Badrinath und Mana mit einer Murti von Lord Badrinarayan Richtung Süden nach Joshimath (wo Adi Shankara Tapas machte und sein erstes Kloster gründete).

Verstehe, dass ein Besuch des BadrinathTals eine himmlische Erfahrung ist, auf über 10,000 Fuß (3500 Meter) gelegen erscheint es anfänglich überwältigend durch seine Schönheit und Erhabenheit – durch die Weite der Berge und des Himmels und die Abgeschiedenheit dieses Ortes auf dem Dach der Welt. Es gibt dort so wenige Gedankenformen, dass man bloß für wenige Momente still sitzen muss, um den Geist zu beruhigen und in tiefe und friedvolle Meditation zu sinken. Der Klang und das Vibrieren des AUM scheint in der Luft, dem Wind und dem Atem zu summen. Feinstoffliche Kanäle werden von Negativität gereinigt und nehmen das AUM auf. Du scheinst dich leicht an den weniger werdenden Sauerstoffgehalt der Luft zu gewöhnen, sogar wenn du höher entlang der Bergpfade wanderst. Wenn du Yoga praktizierst, erlebst du es auf eine Art, wie du es kaum wo anders erleben kannst.

Die Reise hoch nach Badrinath ist niemals leicht, immer intensiv, da sich die Straße gewagt zwischen steilen Berghängen und steinigen Flussbetten hindurchschlängelt. Es ist eine gefährvolle Route, gefährlich v. a. bei Regenwetter, wo unvorhersehbare Erdbeben vorkommen können. Aber die Anreise ist ein Teil der Erfahrung von Badrinath. Die Fahrt bereitet dich auf das Heilige und Tiefgründige vor. Es ist ein Weg der Hingabe, ein Weg, das Leben von neuem anzunehmen. Badrinath existiert, um deine Existenz spiritueller zu machen. Je länger du in seiner Atmosphäre bleibst, desto tiefer geht deine Transformation und desto länger bleibt sie dir erhalten nachdem du den Ort wieder verlassen hast. Man muss kein Hindu sein, um die Reise hierher auf sich zu nehmen. Badrinath ist sehr offen und flexibel, was das Heilige und Tiefsinnige angeht. Es ist einfach nur heilig und tief Sinnig. Es gibt kein starres Dogma, an dem man kleben muss, man muss nicht mal den Tempel betreten, man muss nur bereit sein, jegliche Skepsis und Starrheit in seinem Ego loszulassen und seiner Seele erlauben, in die Gegenwärtigkeit, d. h. Badrinath, hineinzutreten und die Transformation beginnen zu lassen.

Am 17. Juni 2013 verursachte ein Monsun-Regen, der 4,5-mal stärker war als jemals aufgezeichnet, eine verheerende Flut in den oberen Regionen von Uttarakhand, vor allem in Kedarnath, Uttarkashi, Pithogarth und Chamoli. Mehr als 10000 Menschen kamen dabei ums Leben und zehntausende Einwohner in den oberen Regionen von Uttarakhand verloren ihr Haus, Ackerland und ihre Lebensgrundlage. Mehr als 60000 Besucher mussten vom Militär gerettet werden. Es schien als wollte Mutter Natur viele Tourismuseinrichtungen beseitigen, die in diesen heiligen Orten in den letzten Jahren gebaut worden waren. Aber das Tal von Badrinath blieb unberührt und unser Ashram wurde nicht beschädigt. Es mag sein, dass manche die Bemühungen seit 2008, einen Babajis Kriya Yoga Ashram zu bauen, nicht für weise halten. Aber die Entscheidung, Land zu kaufen und ein Ashram zu errichten, schien keine eigene Wahl

zu sein, sondern kam ziemlich spontan durch Zufall und Gelegenheit, die sich in Badrinath nur selten bietet. Und so bauen wir weiter, damit Kriyabans die Möglichkeit haben werden, Kriya Yoga in Badrinath zu praktizieren und die Transformation zu erfahren, die Babaji und Lord Badri Nath einem und allen gewährt.